

Kriegsschauplatz Wien
Transit, Verwaltung, Konsum
Wien, 21.–22. April 2016

Internationales Kolloquium des Clusters Geschichte der Ludwig Boltzmann Gesellschaft, veranstaltet vom Ludwig Boltzmann Institut für Geschichte und Gesellschaft (LBIGG) Wien

Veranstaltungsort: Depot / Breite Gasse 3 / 1070 Wien



Kriegsmaßnahmen, 1943 / © ÖNB Bildarchiv

Das Kolloquium befasst sich mit den soziokulturellen Auswirkungen der beiden Weltkriege auf Wien. Ausgehend von Henri Lefebvres These, Räume und Akteur_innen seien nur in ihrer Interdependenz sinnvoll zu analysieren, werden kriegsbedingte Handlungspraktiken sowie der vom Krieg gezeichnete urbane Raum in ihrer Wechselwirkung untersucht. Im Zentrum stehen dabei transitorische Räume, Räume der Verwaltung und des Konsums.



Ludwig Boltzmann Cluster
Geschichte



Ludwig Boltzmann Institut
Geschichte und Gesellschaft

Donnerstag, 21.4.2016

15:00 Ingo Zechner (LBIGG): Begrüßung

I „Spatial Turn“

Moderation: Werner Michael Schwarz (Wien Museum)

15:10 Sema Colpan (Österreichisches Staatsarchiv), Amália Kerekes (ELTE Budapest), Katalin Teller (LBIGG), Marie-Noëlle Yazdanpanah (LBIGG): Projektpräsentation *Metropolis in Transition. Wien – Budapest 1916 bis 1921* <http://metropolis-in-transition.at>

15:30 Rolf Lindner (Humboldt Universität zu Berlin): Großstadt und Massenpresse – eine symbiotische Beziehung

16:15 Endre Hárs (Universität Szeged): Hinterland Budapest. Über Gyula Krúdy's Rhetorik der Verdrängung

17:00 *Pause*

II Transitorische Räume

Moderation: Andrea Strutz (LBI für Gesellschafts- und Kulturgeschichte)

17:30 Marie-Noëlle Yazdanpanah (LBIGG): Mord und Aufstand. Wiener Grand Hotels 1916–1921

18.15 Sema Colpan (Österreichisches Staatsarchiv): Kasernenstadt Wien. Funktionsvielfalt militärischer Zweckbauten zwischen 1916 und 1921

III Verwaltung der Stadt

Moderation: Gerhard Botz (LBI für Historische Sozialwissenschaft)

- 10:00 Wolfgang Maderthaler (Österreichisches Staatsarchiv): Eine Stadt stirbt. Wien im Nachkrieg, 1918–1920
- 10:45 Michaela Scharf (LBIGG): „Die immanente Gefahr“. Gewerbsmäßige und geheime Prostitution in Wien während und unmittelbar nach Ende des Ersten Weltkriegs
- 11:30 Alfred Pfoser (Wienbibliothek im Rathaus): Jüdische Flüchtlinge im Ersten Weltkrieg
- 12:15 *Mittagspause*

IV Transitorische Räume

Moderation: Bernhard Hachleitner (LBIGG)

- 13:45 Sándor Békési (Wien Museum): Mobilisierung der Stadt? Zur Verkehrssituation in Wien vor, während und nach dem Ersten Weltkrieg
- 14:30 Anamarija Batista (Akademie der Bildenden Künste), Carina Lesky (LBIGG): „Der Nordbahnhof in Wien ist seit 4 Uhr morgens ein Bild lebhafter Bewegung“. Szenen des Alltäglichen am Wiener Nordbahnhof zwischen 1914 und 1918
- 15:15 *Pause*

V Konsum

Moderation: Peter Ruggenthaler (LBI für Kriegsfolgen-Forschung)

- 15:45 Andreas Weigl (Wiener Stadt- und Landesarchiv): Versorgung im Ersten und Zweiten Weltkrieg – Chaos versus Ordnung?
- 16:30 Amália Kerekes (ELTE Budapest), Katalin Teller (LBIGG): „Unerfreuliche Nachrichten kommen aus Wien“. Stadtporträts in der Budapester Presse 1920–1921
- 17:15 *Pause*

VI Konsum

Moderation: Joachim Schätz (LBIGG)

- 17:45 Nicolai Gütermann (LBIGG): Raum/Traum/Trauma – Kino in Wien, 1918
- 18:30 Drehli Robnik (LBIGG): *Wien im Krieg* heißt *Wie im Krieg* (und *Wie in Wien*). Geschichtspolitisch versetzte österreichische Spielfilm- und Fernsehbilder von Wien im Zweiten Weltkrieg

Im Zusammenhang mit dem Ersten bzw. dem Zweiten Weltkrieg lassen sich eine Reihe von Fragen nach den räumlichen Bedingungen sozialen Handelns sowie nach den sozialen Funktionen und den temporären Aneignungen des urbanen Raums stellen:

1 | Durch die Flüchtlings- und Migrationsströme werden transitorische Räume funktionsmäßig ausgebaut und in der öffentlichen Wahrnehmung immer sichtbarer. So werden Bahnhöfe und Kasernen um Labestationen und Lazarette erweitert und mit Blick auf die militärische Strategie bzw. auf Repräsentationstechniken der jeweiligen Machtträger aufgewertet. Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten zeigen sich im Umgang mit den Einrichtungen des städtischen Verkehrs und der militärischen Infrastruktur mit Blick auf die beiden Kriege?

2 | Neudefinierte Stadt- und Zonengrenzen – bedingt z.B. durch die administrative bzw. diplomatische Verwaltung von Flucht und Exil – und behelfsmäßige Barackensiedlungen, die das Stadtbild prägen, zeugen von einem gesteigerten Kontrollanspruch seitens der Verwaltung, der auch räumliche Implikationen mit sich bringt. In welchem Ausmaß wurden diese Ansprüche – etwa angesichts der Präsenz von Zwangsarbeiter_innen, Internierten, Displaced Persons und Flüchtlingen – „erfolgreich“ umgesetzt bzw. wo und wie wurden sie unterlaufen?

3 | Die Versorgung Wiens mit Konsumgütern wie Lebensmitteln aber auch (propagandistischen) Kulturangeboten in und nach den beiden Weltkriegen folgte kriegskonjunkturellen Schwankungen: Lange Schlangen auf Märkten oder vor Geschäften und der Handel am Schwarzmarkt prägten das konkrete wie mentale Stadtbild ebenso wie die Kriegsausstellungen und Aufmärsche als Produkte von (kultur-)politischen Bedürfnissen und Angeboten. Wie lässt sich die Logik der wirtschaftlichen und kulturellen Versorgung in konkreten Mustern der Raumbenutzung nachvollziehen, auch im Zusammenhang mit der Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit einschlägiger Praktiken?

Vor dem Hintergrund von einschlägigen historischen Fallbeispielen zu den genannten thematischen Schwerpunkten sollen die Theoreme des spatial turn, wie sie die Geistes- und Kulturwissenschaften in den letzten Jahrzehnten prägten, mit Blick auf ihre Anwendbarkeit und Aussagekraft mitreflektiert werden.

Das Kolloquium schließt an das Sparkling-Science-Projekt „Metropolis in Transition. Wien – Budapest 1916–1921“ an, in dem Forscher_innen und Schüler_innen die Auswirkungen des Ersten Weltkriegs auf den urbanen Raum und auf konkrete Orte der beiden Städte in einer vergleichenden Analyse unter die Lupe nehmen. So wird beispielsweise der Alltag der Bewohner_innen mit Blick auf die geänderte Versorgungslage, auf die sozialen und politischen Umschichtungen und auf die Rekonfigurierung des öffentlichen Raums durch die (para-)militärische Verwaltung untersucht. Leitende und auch für das Kolloquium relevante Fragen sind dabei, welche Brüche und Kontinuitäten in der alltäglichen Stadtnutzung der jeweiligen Bevölkerung nachvollziehbar sind, wie die Kriegssituation und die Umbruchphase danach Handlungsformen, Verwaltungsstrategien sowie Repräsentationstechniken beeinflussen und welcher methodologische Mehrwert einer solchen historischen Analyse von urbanen Räumen zugesprochen werden kann.
<http://metropolis-in-transition.at>

Konzeption und Kontakt

Sema Colpan (sema.colpan@oesta.gv.at), Amália Kerekes (amalia.kerekes@gmail.com), Katalin Teller (katalin.teller@geschichte.lbg.ac.at), Marie-Noëlle Yazdanpanah (marie-noelle.yazdanpanah@geschichte.lbg.ac.at)

Ludwig Boltzmann Institut für Geschichte und Gesellschaft (LBIGG)
Hofburg, Zuckerbäckerstiege 17, 1010 Wien